



Februar 2022 ♦ Nr. 290

Elisabethheim

Havetoft

Magazin für Freunde
und Förderer

- 03 Das Aggressions-
Bewältigungs-Programm
- 12 Die letzte schulische Chance
- 16 Neues Wohngruppenhaus geplant



Liebe Freundinnen und Freunde des Elisabethheimes Havetoft

die Zahl der Kinder, die in Obhut genommen werden müssen, hat im neuen Jahr wieder zugenommen. In dem Maße, in dem die Beschränkungen aufgehoben werden, fallen wieder vermehrt junge Menschen in besonderen Notlagen auf. Vernachlässigung oder Gefährdung können Gründe für eine Inobhutnahme sein, ebenso Erkrankungen der Eltern. Doch kommt es auch vor, dass Kinder und Jugendliche sich selbst beim Jugendamt oder bei der Polizei melden, weil sie nicht mehr zuhause leben möchten. Die Gründe sind vielfältig und ganz individuell. Durch die Machtübernahme der Taliban in Afghanistan hat die Zahl der aufgenommenen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge aus diesem Land ebenfalls wieder zugenommen.

In diesem Heft lesen Sie davon, wie wir hier zusammenleben, von schönen Erfahrungen und von Herausforderungen, vor denen wir stehen. Dank Ihrer Unterstützung sind viele Maßnahmen erst möglich. Für diese Hilfe sind wir sehr dankbar, kommt sie doch bei den Kindern und Jugendlichen direkt an.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Christian Oehler und das Redaktionsteam

Titelbild: Im Werkunterricht der Schulischen Eingliederungshilfe

Bild oben: Kinder und Mitarbeiterinnen der Wohngruppe Haus Feldheck

Freie Plätze

Klaus Matthiesen, Vorsitzender des Trägervereins

Als Student machte ich eine Reise nach Paris. Eine Unterkunft hatte ich vorher nicht gebucht, sondern begab mich nach der Ankunft selbst auf die Suche nach einem Quartier. Ich war erstaunt, wie viele Hotels es in der Stadt gab. Und die angezeigten Preise waren zumindest in den unteren Kategorien durchaus erschwinglich. Allerdings merkte ich mit der Zeit, dass ich auf die Frage nach einem Zimmer überall die gleiche Auskunft erhielt, und die lautete: „Complet!“, was so viel heißt wie „voll“ oder „ausgebucht“. Ich weiß nicht, wie viele Hotels ich abklappern musste, bis ich endlich doch noch ein Zimmer fand, aber es dauerte Stunden. Und zwischendrin fühlte ich mich wie Maria und Josef am Tag ihrer Ankunft in Betlehem.

In der Jahreslosung 2022 im Johannes-evangelium heißt es (6,37):

*„Jesus Christus spricht:
Wer zu mir kommt,
den werde ich nicht abweisen.“*

Das bedeutet, in den Alltag übersetzt: Bei Jesus Christus sind noch Plätze frei. Bei ihm steht kein Schild „Complet!“. Vielmehr sagt er: „Kommt her zu mir.“ „Komm, geh mit mir – folge mir nach!“

Nicht schlecht, oder?! Bliebe allerdings noch die Frage zu beantworten, was das denn bringt: Was bringt es, zu Jesus zu kommen bzw. mit ihm zu gehen?

- Wer zu Jesus kommt, wird spüren, was es heißt, willkommen zu sein.
- Wer zu Jesus kommt, ist angekommen.
- Wer zu Jesus kommt, wird „Erquickung“ finden und „Ruhe für die Seele“ (Originalton Bibel).
- Wer zu Jesus kommt, bekommt Kontakt zu der stärksten Macht des Universums, zum Schöpfer all dessen, was ist.

Mein Fazit und meine Erfahrung lauten: Es lohnt sich, zu Jesus zu kommen! ▼



Was tun bei Aggression und Gewalt?

Fortbildung der Teamleitungen

Christian Oehler,
Einrichtungsleiter



Aggression und Gewalt bei Kindern und Jugendlichen – ein scheinbar unendliches Thema. Ein Thema, dem Viele mit Hilflosigkeit gegenüberstehen, wo manche Erzieherinnen und Erzieher Rat suchen. Während eines zweitägigen Klausurtages im Erholungs- und Bildungszentrum Wittensee stellte Dr. Andreas Dutschmann den Teamleitungen, der Fachberatung und der Einrichtungsleitung des Elisabethheims Havetoft sein Aggressions-Bewältigungs-Programm ABPro für den Umgang mit Aggressionen und Gewalt bei Kindern und Jugendlichen vor.

Was tun, wenn ein Jugendlicher einem Erzieher plötzlich ein unflätiges „Ey, du alter ...“ entgegenschleudert. Wie reagieren, wenn zwei Jugendliche zugeschlagen

haben, im schmerzlichen Sinne des Wortes? Antworten auf die Fragen gab Andreas Dutschmann mit seinem seit über 20 Jahren bewährten Aggressions-Bewältigungs-Programm ABPro. „Hier sind persönliche Erfahrungen der Arbeit, aber auch wissenschaftliche Erkenntnisse eingeflossen, die auf Forschungsergebnissen beruhen“, sagt Dutschmann, der für ABPro auch mit der Universität Leipzig zusammengearbeitet hat. „Wir wollten für alle Pädagogen, von Lehrkräften über Erzieherinnen und Erzieher einer Jugendhilfegruppe bis hin zum Therapeuten und Professoren einen Ratgeber schaffen, der handhabbar ist.“

Anhand von Beispielen klassifiziert Dutschmann drei Formen von Aggressivität. „Das fängt bei der cool angesetzten Gewalt an,

zum emotionalen Typ, bis hin zur größten Erregung, bei der Leib und Leben gefährdet ist“, so der Psychologe. Jeden dieser drei Typen beschreibt er eingehend, wobei die Grenzen zwischen den Typen durchaus fließend sein können. Oder aber der „coole“ Typ A in den gefährlichen Typ C umschlägt. „Wir sprechen bei dieser Typisierung aber von Handlungen, nicht von Charakteren“, sagt Dutschmann, schließt jedoch nicht aus, dass es Charaktere gibt, die zu emotional erregten Aggressionsausbrüchen eher neigen als andere.

Was also ist, wenn ein Jugendlicher plötzlich den „Alten“ in seinen Wortschatz aufnimmt? Dann, rät Dutschmann, würde er ihm erst mal sagen, dass er so alt ja noch nicht sei: „Ich reagiere also gelassen, beruhigend auf die Aggression. Schließlich ist es das Ziel des Jungen, dass ich mich aufrege.“ Doch mit Gelassenheit liegt man nicht immer richtig. „Wenn ich beim Ehekrach den Coolen herauskehre, verstärke ich eher die Erregung des Gegenübers. Hier ist Emotion gefragt und die muss man auch einsetzen“. Oder ein Beispiel aus der Schule: Man solle zunächst die Gewalt eindämmen, aber auch an die Rahmenbedingungen denken: „Warum ist die Klasse so unruhig – sind dort hyperkinetische Kinder, ist es die Gruppendynamik oder habe ich ein Autoritätsproblem?“, fragt Dutschmann.

AGPro heißt also: deeskalieren, steuern und neue Maßnahmen gegen die Aggression suchen, aktiv werden, mit den Kindern und Jugendlichen etwa tun. Agieren, statt immer nur zu reagieren. Deshalb müssen die professionellen Erzieherinnen und Erzieher auch ihr Verhalten kritisch hinterfragen: Was ist dem aggressiven Verhalten der Jugendlichen vorausgegangen? Welche Strategie werden wir zukünftig zur Deeskalation anwenden?

"AGPro heißt also: deeskalieren, steuern und neue Maßnahmen gegen die Aggression suchen, ..."

Unser Mitarbeiter für Fachberatung und Kinderschutz, Peter Stührk-Edding, wird das bewährte Programm in den Wohngruppenteams des Elisabethheims Havetoft systematisch einführen. Ist dies nötig, weil es unter den Jugendlichen mehr Gewalt gibt als früher? Wohl kaum. Gewalt hat es immer gegeben und wird es immer geben, wenn man ihr nicht entsprechend begegnet. Mit ABPro gibt es eine Möglichkeit, den Erzieherinnen und Erziehern ein Programm gegen Gewalt und vor allem gegen Aggression an die Hand zu geben. Ein Konzept, das sich auch mit jener scheinbar alltäglichen verbalen Gewalt auseinandersetzt und hier Lösungsvorschläge bieten möchte. ▼

Quelle: www.drdutschmann.de



Werkunterricht ist wichtiger Bestandteil der schulischen Arbeit.

Die letzte schulische Chance

Das Arbeiten in der Schulischen Eingliederungshilfe

Lars Kauffmann, Lehrer der Schulischen Eingliederungshilfe (SEH)

Kevin (*Name geändert*), 13 Jahre alt, ist immer ein unauffälliger, durchschnittlicher Schüler gewesen. Doch irgendwann nahmen die Probleme seiner Eltern derart zu, dass es Kevin unmöglich war, sich auf die Schule zu konzentrieren. Das Streiten und die Alkoholproblematik seiner Eltern, dazu die häusliche Gewalt, wurden zu einer täglichen Belastung.

Diese Situation brachte den Stein ins Rollen: Er fehlte immer häufiger in der Schule. Wenn er da war, zeigte er sich aggressiv und unberechenbar, so dass seine Mitschüler Angst vor ihm bekamen und seine Lehrer keinen Sinn mehr darin sahen, sich mit ihm auseinanderzusetzen. Irgendwann schließlich galt er als „nicht mehr tragbar“ und „unbeschulbar“.

Melissa (*Name geändert*), 16 Jahre alt, „macht keinen Ärger“, wie ihre Lehrer sagen, da sie als sehr angepasst und ruhig gilt. So bekam niemand mit, wie sie sich immer mehr isolierte, immer stiller wurde und niemanden mehr an sich heranließ. Ihre Leistungen wurden stetig schlechter, sie wurde von allen gemieden, man machte sich über sie lustig und mobbte sie schließlich. Nach einiger Zeit schloss sie sich in ihr Zimmer ein, unerreichbar für jeden, auch für ihre Eltern. Die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Schulabschluss hat sie schon seit Jahren nicht mehr erfüllen können.

Dies sind zwei Beispiele dafür, in welche Lage Kinder und Jugendliche geraten können und dass die Gründe, warum junge Menschen „abrutschen“ können, oft nicht oder zu spät wahrgenommen werden.

Melissa und Kevin wohnen jetzt in der stationären Jugendhilfe. Sie wurden aus ihrem häuslichen Umfeld genommen, bekamen ein neues Zimmer in einer neuen Umgebung und es kümmerten sich plötzlich Erzieherinnen und Erzieher um sie.

Im Elisabethheim Havetoft schaffen die Mitarbeitenden neue, oft „letzte Chancen“ für die Kinder und Jugendlichen, indem sie auf mehreren Ebenen tätig werden: z. B. in der Wohngruppenarbeit, in der Arbeit

mit den Eltern oder auch bei der Vermittlung und Bereitstellung weiterer Hilfen. Dazu können Therapieangebote, Hilfe zur Verselbständigung oder auch die Schulische Eingliederungshilfe (SEH) im Elisabethheim Havetoft gehören.



Konzentration wird eingeübt.

In Schleswig-Holstein gilt, wie überall in der Bundesrepublik, dass der Inklusionsgedanke auch in der Bildung gelebt werden soll. Trotzdem, so zeigt die Praxis, fallen immer einige Kinder und Jugendliche „durch das Raster“. Deren Problematik überdeckt alles andere in ihrem Leben, so dass der Bereich Schule bei ihnen nur eine untergeordnete Rolle spielen kann. Für die Kinder der stationären Jugendhilfe ist die SEH eine Chance wieder in

„Im Elisabethheim Havetoft schaffen die Mitarbeitenden neue, oft „letzte Chancen“ für die Kinder und Jugendlichen ...“



sam mit Geduld eine vertrauensvolle und angstfreie Lernatmosphäre zu schaffen, die motiviert und zu kleinen Erfolgserlebnissen führt. Auch der Spaß soll nicht zu kurz kommen!

schulischen Dingen Fuß zu fassen – egal, ob sie oder er ein Jahr oder länger keinen Klassenraum von innen gesehen haben.

Uns in der SEH geht es darum, die Schülerinnen und Schüler so zu nehmen, wie sie sind. Die Dinge, die sie in der Regelschule nicht kennenlernen konnten, dürfen sie bei uns neu erfahren. Wer z. B. in der Regelschule dem sozialen Druck nicht standhalten konnte und, um sich zu schützen, eine Mauer aus Verweigerung und Gewalt um sich gebaut hat, lernt in unserem geschützten und überschaubaren Rahmen, dass es auch anders geht. Wir Lehrkräfte in der SEH können, wenn notwendig, ohne Druck die Schülerin oder den Schüler an versäumten Unterrichtsstoff heranführen.

"Wenn der Schüler oder die Schülerin sich drauf einlässt, ist es uns möglich gemeinsam mit Geduld eine vertrauensvolle und angstfreie Lernatmosphäre zu schaffen, ..."

Wenn der Schüler oder die Schülerin sich drauf einlässt, ist es uns möglich gemein-

Sehr hilfreich ist zudem die enge Zusammenarbeit mit allen an der Erziehung Beteiligten, wie Wohngruppenerzieher und -erzieherinnen, Eltern, Therapeutinnen und Therapeuten, Jugendamtsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern. Auch stehen wir in Kontakt zu den Lehrerinnen und Lehrern der aufnehmenden öffentlichen Schulen, um, wenn der Jugendliche „bereit“ ist, eine sukzessive Rückführung in das Regelschulsystem zu planen. Gemeinsam finden wir eine geeignete Klasse. Eine gelingende Zusammenarbeit zwischen den „Institutionen“ ist ein Baustein des Erfolges.

Ich selbst bin nun 23 Jahre Lehrer in der SEH im Elisabethheim. Rückblickend kann ich sagen, dass wir es bei weit über der Hälfte unserer Schülerinnen und Schüler geschafft haben, diese zu stärken und zu reintegrieren. Aber das Allerschönste ist, wenn ich nach Jahren auf einer Weihnachtsfeier im Elisabethheim von nun erwachsen gewordenen Jugendlichen angesprochen werde und sie sagen, dass sie die letzte Chance gerne wahrgenommen haben. ▼



Abtauchen ins Fotobuch

Fotobücher haben eine große Bedeutung für das „Gruppendächtnis“ der Wohngruppe Haus Feldheck im Havetofter Ortsteil Hostrup.

Jutta Reimers, Erzieherin der Wohngruppe Haus Feldheck

Seit vielen Jahren ist es eine liebgewordene Sitte, nach einer Gruppenreise der Wohngruppe Feldheck ein Fotobuch zu erstellen. Es ist nicht irgendein Fotobuch, sondern ein Buch voller liebevoller Details.

Schlägt man ein solches Exemplar auf, fühlt man sich gleich an einen anderen Ort versetzt. Man glaubt in Schweden oder Norwegen zu sein. An der Ostsee, im Bayerischen Wald, im Elbsandsteingebirge, im Chiemgau oder in Oberwiesenthal. Sowohl zu Dänemark als auch zu Österreich gibt

es ein Fotobuch, denn all diese wunderbaren Orte waren in den letzten Jahren Reiseziele unserer Gruppe. Viele Kinder und Jugendlichen erinnern sich an Aktivitäten, wie z. B. den Kitekurs, den ein Kollege vor einigen Jahren in Dänemark ausrichtete. Sie erinnern sich und tauchen ein in die faszinierende Landschaft Norwegens mit seinen rauschenden Wasserfällen, sind auf der Suche nach Trollen, ja: spüren geradezu, wie eine Gruppe von Rentieren an einem vorbeizieht. Ein anderes Mal sitzen die Bewohnerinnen und Bewohner



Sowohl gute als auch schlechte Kindheitserinnerungen können unser ganzes Leben prägen.

in der Bergwelt von Tirol. Oder es werden ihnen Städte wie Dresden und Schwerin Erinnerung gebracht.

Auf meine Frage, was sie mit den Fotobüchern verbindet, sammeln die Jugendlichen viele Begriffe: Freude, Erlebnisse, Gemeinschaft, Teamwork, Erinnerungen an schöne Orte, den inneren Schweinehund überwinden, neue Stärken, Grenzerfahrungen, Dankbarkeit, neue Fähigkeiten entdecken, neue Freundschaften und Spaß (um nur einige Antworten zu nennen).

Wenn ich mir die Fotobücher ansehe, bin ich mir bewusst, dass das Elisabethheim Havetoft nicht nur ein Ort ist, an dem wir

schöne Erlebnisse haben. Kinder haben, bevor sie zu uns kamen, oft schlimme Erfahrungen gemacht, zeigen seelische Verletzungen und herausforderndes Verhalten. Wir können aber Zeiten und Situationen schaffen, in denen die Kinder und Jugendliche wunderbare Erlebnisse haben, in denen sie aus dem Alltag herausgenommen werden. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und hilft ihnen, trotz ihrer ungünstigen

"Wir können aber Zeiten und Situationen schaffen, in denen die Kinder und Jugendliche wunderbare Erlebnisse haben, in denen sie aus dem Alltag herausgenommen werden."

Startbedingungen Stabilität für ihr Leben zu erlangen. Die Gruppenprozesse auf einer Fahrt schulen Sozialverhalten und stärken die Zusammengehörigkeit. Genau wie traumatische Erlebnisse ein Leben negativ beeinflussen können, so können gute Erlebnisse den umgekehrten Effekt entfalten und die gute Erinnerung eine positive Wirkung entfalten.

"Die Gruppenprozesse auf einer Fahrt schulen Sozialverhalten und stärken die Zusammengehörigkeit."

Gerne sitzt die eine oder der andere bei uns im Wohnzimmer und schaut in ein Fotobuch hinein. Sie entspannen sich und tauchen ab in gemeinsam bewältigte

Abenteuer, die uns in der Wohngruppe Feldheck schon etwas stolz machen. Wir haben gemeinsam viel geschafft!

Normalerweise geht in unserer Gruppe das eine oder andere Buch mit der Zeit kaputt oder „verläuft“ sich in andere Zimmer. Doch diese Fotobücher sind besondere Schätze. Man findet kein Eselsohr, keinen schmutzigen Fingerabdruck, kein Buch hat sich „verlaufen“ – sie stehen alle in einer Reihe in unserem Wohnzimmerschrank als unser Gruppengedächtnis. ▼



Highlights haben eine positive Wirkung.



„Mitten ins Weiße“ – Aktivität nach den Feiertagen

Jugendliche der Wohngruppe für Geflüchtete verbrachten unvergessliche Tage im Harz

**Tobias Judt, pädagogischer Mitarbeiter der Wohngruppe für
unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, „Schutzstelle“**

Sieben Jungs und zwei Betreuer der Schutzstelle für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge haben sich Anfang Januar von Montag bis Freitag auf den Weg in den Harz gemacht. Nach den Weihnachtsfeiertagen sollte das neue Jahr mit viel Bewegung in der verschneiten Natur gestartet werden.

Die Hinfahrt war kurzweilig, aber am Ziel angekommen von Schnee leider keine Spur. Eis gab es dennoch am Dienstag. Die Jungs aus Afghanistan, Syrien und Somalia

standen wohl das erste Mal drauf: in einer Schlittschuhhalle. Anfangs noch wackelig, ging es nach einer Stunde schon flott übers Eis und manche Pirouette wurde gedreht, wenn auch nicht immer freiwillig. Am Mittwoch hatte Frau Holle ein Einsehen und brachte den ersehnten Schnee. So ging es hinauf zum Wurmberg und rasant mit den geliehenen Schlitten die Piste hinunter. Leider lag nicht genug Schnee zum Langlauf, aber am Donnerstag gab's bei frostigen Temperaturen Kaiserwetter.

*Die Fahrt wurde
aus Spendenmitteln
finanziert.*



Also lautete der Plan: warm anziehen und zu Fuß den Brocken erklimmen. Nach fünf Stunden und 16 km kam die multikulturelle Gruppe müde, aber glücklich zurück in die tolle Herberge. Die märchenhafte Winterlandschaft, eine alte Dampflock, die entlang der Route fuhr und leckere Pommes oder Erbsensuppe am Gipfelkreuz waren die Anstrengung wert. Abends wurde

nach dem leckeren Essen noch Billiard, Tischtennis oder gemeinsam Uno gespielt.

So vergingen fünf Tage wie im Fluge und Freitag ging es leider schon wieder zurück. Die von sportlichen Aktivitäten geprägte Fahrt in einen ganz anderen Teil ihrer neuen Heimat war für die jungen Geflüchteten eine ganz tolle Erfahrung. ▼



Zu Fuß ging es auf den 1141 m hohen Brocken.

Ich möchte die geflüchteten Jugendlichen für etwas begeistern



Der Kunstlehrer Karapet Vardanyan kam vor vier Jahren aus Armenien nach Deutschland. Er arbeitet als pädagogischer Mitarbeiter in der Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (Schutzstelle).

Was haben Sie in Armenien gemacht und wie sind Sie nach Deutschland gekommen?

In Armenien habe ich Lehramt und Kunst studiert. An Schulen und in einem Kindergarten habe ich als Kunstpädagogin gearbeitet. Nach Abschluss meines Masterstudiums 2017 wollte ich nach Europa gehen und machte ein FSJ in einem staatlich anerkannten Privatgymnasium in Hamm. Die Arbeit an der internationalen Schule machte viel Freude. Hier kam ich auch bereits mit minderjährigen Flüchtlingen in Kontakt.

Wie kamen Sie dann nach Havetoft?

Ein anderer FSJler wies mich auf Havetoft hin. Zunächst habe ich im Elisabethheim vormittags in der Schulischen Eingliederungshilfe gearbeitet und nachmittags in der Tagesgruppe. Ab 2020 wechselte ich in die Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Ergänzend zu meinem armenischen Studium mache ich nun in Kappeln/Schlei eine berufsbegleitende Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher.

Hilft Ihnen Ihr Lehramts- und Kunststudium aus Armenien?

In der Schulischen Eingliederungshilfe habe ich regelmäßig das Thema Kunst eingebracht. Ich habe den Schülerinnen und

Karapet Vardanyan ist auch in seiner Freizeit künstlerisch aktiv.

Schülern Themen aus der Kunst nahegebracht und wir haben praktisch gearbeitet. Gerne habe ich z. B. mit den Kindern mit Ton gearbeitet, da mein eigener Schwerpunkt in der Kunst die Bildhauerei ist.



Können Sie in der Flüchtlingsarbeit auch kunstpädagogisch arbeiten?

Die Jugendlichen der Schutzstelle konnte ich bisher nur mit kleinen Arbeiten und Zeichnungen erreichen. In dieser Arbeit versuche ich die Jugendlichen stattdessen für den Sport zu begeistern, da sie hier sehr gut ansprechbar sind. Wir machen in der Havetofter Turnhalle Ballspiele, Laufsport (z. Zt. ca. 10 km) und machen Fahrradtouren von bis zu 80 km. Es wäre wunderbar, wenn wir eine feste Laufgruppe bilden könnten und dann z. B. an Halbmarathonläufen teilnehmen würden. Ans Ziel zu kommen, stärkt das Selbstbewusstsein der geflüchteten Jugendlichen sehr. Sie

merken dann, dass sie durch Training etwas erreichen können. Ein weiteres Ziel von mir ist, mit den Jugendlichen eine Fahrradtour durch Deutschland zu planen und durchzuführen. Leider fehlen uns hierfür noch gute, geeignete Fahrräder. Meine Überzeugung ist, dass wenn Jugendlichen für eine Sache begeistert werden können, eigene Motivation entsteht. Deswegen möchte ich die geflüchteten Jugendlichen mit meiner Begeisterung anstecken, sei es für Kunst, für den Laufsport oder für das Fahrradfahren.

Vermissen Sie etwas?

Am meisten vermisse ich meine Familie. Wegen der Pandemie war ich seit drei Jahren nicht zuhause. Ein bisschen fehlt mir aber auch die heimatische Landschaft, der wasserreiche Kaukasus mit seinen vielen Quellen, Flüssen und Seen.

Ich habe hier in Deutschland jedoch viele Freunde gefunden und eine Aufgabe, die mir gefällt. ▼



Ein neues Wohngruppenhaus westlich des Haupthauses

Ein neues Haus soll den Anforderungen der nächsten Jahrzehnte gerecht werden.

Im Herbst letzten Jahres beschlossen die Mitglieder des Elisabethheims Havetoft e.V. den Bau eines neuen Wohngruppenhauses. Welchen Hintergrund hatte dieser Beschluss?

Vor genau fünfzig Jahren wurde das Haus Fuchsbau erbaut. Es wurde optimal für die damaligen Anforderungen geplant. Als Grundkonzept ging man von Mehrbettzimmern aus (häufig wurden Geschwistergruppen aufgenommen) und innewohnenden Erzieherinnen. Wie in den 70ziger Jahren noch üblich, sollten die warmen Mahlzeiten im Speisesaal eingenommen werden. Als dann das Haus 1973 bezogen wurde, war dies ein enormer Fortschritt. Im Untergeschoss entstanden Werkräume und für den Psychologen waren ebenfalls eigene Räumlichkeiten entstanden.

50 Jahre später hat sich die Lage verändert. Die Kinder und Jugendlichen haben in der Regel Einzelzimmer, Geschwistergruppen sind die ganz große Ausnahme und innewohnende Erzieherinnen sind in den Wohngruppen des Hauses Fuchsbau nicht mehr anzutreffen. An den Wochenenden und in den Ferien wird jetzt in der Wohngruppe gekocht. Aber auch die formalen Anforderungen haben sich geändert. Es gibt Vorschriften durch des Landes Schleswig-Holstein, die die Zimmergrößen und sanitären Anlagen betreffen. Diese Anforderungen ließen sich nur durch eine Reduzierung der Platzzahl erreichen. Ein Verselbständigungsbereich für Jugendliche oder junge Volljährige konnte nicht untergebracht werden. 2021 trat das Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz - KJSG) in Kraft. Das Ge-



setz sieht unter Anderem die Inklusion als wichtigen Leitgedanken der Jugendhilfe vor. Ein barrierefreier Zugang ist hierfür natürlich wichtig. Das Haus Fuchsbau ist allerdings nur über Treppen zu erreichen. „Die gemeinsame Erziehung von Kindern mit ohne Behinderungen ist mir ein Herzensanliegen. Beide Seiten können hier von profitieren“, sagt die Gruppenleiterin, Sozialpädagogin Stefanie Haese.

Das neue Wohngruppenhaus soll auf dem Hauptgelände des Elisabethheims entstehen. Stefanie Haese: „Die Möglichkeiten der Landwirtschaft und des riesigen Geländes sind enorm. Die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft möchten wir weiter ausbauen und das Gelände ist für Kinder mit einem starken Bewegungsdrang ein Geschenk. Wir möchten auf beides nicht verzichten.“ Es wurden unterschiedliche Bauplätze geprüft. Zuletzt fiel die Wahl auf den westlichen Teil der Anhöhe des Geländes, den Platz der Werkstatt. „Der Ausblick

aus den Zimmerfenstern wird grandios. Er geht Richtung Süden und Westen über die Ebene des Mühlenbachs. Als westlichste Wohngruppe würde der Name Westerhöh passen“, schwärmt Einrichtungsleiter Christian Oehler. Auch sonst soll das neue Haus keine Wünsche offenlassen. Große Küche, Wohnzimmer und Einzelzimmer, barrierefreie Zuwegung und behindertengerechte Sanitäranlagen, Verselbständigungsbereich, Carport usw.. Einziger Wehrmutstropfen, die Werkstatt muss hierfür weichen, sie wird vorübergehend in andere Räumlichkeiten wechseln. Der Holzwerkraum wird dahin zurückkehren, woher er einst kam, in des Untergeschoss des Fuchsbaus.

Die LPP Architekten aus Eckernförde haben das neue Haus entworfen. Natürlich sollte es zum denkmalgeschützten Haupthaus passen und sich gleichzeitig in die Landschaft einpassen. Wenn alles wie geplant verläuft, kann der erste Spatenstich im zweiten Halbjahr dieses Jahres beginnen. ▼



Weihnachtsaktion für Geflüchtete: Herzlichen Dank!

Hannah Schrage, pädagogische Mitarbeiterin der Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge



Alle geflüchteten Kinder und Jugendlichen haben ein Geschenk aus dem Freundeskreis erhalten.

Im Namen aller Jugendlichen der Schutzstelle, der jungen Volljährigen und betreuten geflüchteten Familien möchten wir uns für die erneut geglückte Weihnachtsaktion bedanken. Die jungen Menschen haben aus unserem Freundeskreis alle Geschenke liebevoll verpackt und rechtzeitig zum Heiligen Abend erhalten. Darüber haben wir uns sehr gefreut!

Hier in der Schutzstelle haben wir in entspannter und vorfreudiger Atmosphäre mit den Jugendlichen gekocht, gegessen und gefeiert. Es gab Apfel- und Gewürzkuchen, Salat und afghanischen Reis nach Kabuler Art mit Lamm (Kabuli Palau). In diesem Jahr

fand sogar ein kleines Krippenspiel statt, und nachdem die Geschenke ausgepackt und bestaunt worden waren, wurde bei internationaler Musik getanzt. Ach, und geschneit hatte es auch noch! Richtig weiße Weihnachten also auch in Havetoft in diesem Jahr.

Es war ein schönes Fest für alle „alten und neuen Hasen“ in der Gruppe, das durch Ihre Gaben sehr bereichert wurde. Nochmals: Danke! Vielleicht sehen wir uns ja beim Jahresfest und Sie lassen sich von uns eine Tasse Tee servieren? Wir würden uns sehr darüber freuen und laden Sie herzlich ein. ▼

Liebe Freundinnen und Freunde des Elisabethheimes Havetoft,

wenn Sie das Elisabethheim Havetoft finanziell unterstützen möchten, können Sie diesen Vordruck „SEPA-Überweisung/Zahlschein“ für alle Bank-, Sparkassen und Postüberweisungen nutzen. Die eingehenden Spenden gehen auf das Konto der „Stiftung Elisabethheim Havetoft“ und werden in gewohnter Weise nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet. Die Stiftung ist durch das Finanzamt anerkannt. Möchten Sie dem Elisabethheim Havetoft einen größeren Betrag zuwenden oder dem Stiftungskapital eine Summe zuzufügen, so wenden Sie sich bitte an den Einrichtungsleiter oder Vorstand des Elisabethheimes Havetoft.

Ein herzliches Dankeschön allen, die unseren Auftrag mit Gebet und Gaben tragen!

Mit freundlichen Grüßen der Verbundenheit/Vorstand und Einrichtungsleitung des Elisabethheimes Havetoft

Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

IBAN des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger	
IBAN/BIC des Zahlungsempfängers	
EUR	Betrag: Euro, Cent
Spenden-/Mitgliedsnr./Name des Spenders/ ggf. Stichwort	
Kontoinhaber/Zahler	

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

STIFTUNG ELISABETHHEIM HAVETOFT, 24873 HAVETOFT

IBAN

DE 7 3 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 6 4 2 6 5 9 0

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F I E K I



Stiftung Elisabethheim
Havetoft

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

423 537 DG VERLAG

SPENDE

(Quittung bei Bareinzahlung)

Spendenbescheinigung

Dieser von Ihrem Kreditinstitut bestätigte Zahlungsbeleg gilt bis 200,- als Spendenbescheinigung.

Die Stiftung Elisabethheim Havetoft (Steuer-Nr: 15/293/78045) ist laut Bescheid des Finanzamtes Flensburg vom 17.09.2019 als gemeinnützig anerkannt. Wir bestätigen, dass wir Ihre Spende nur für satzungsgemäße Zwecke – Förderung der Jugendhilfe – verwenden.

Stiftung
Elisabethheim Havetoft
Pastor-Witt-Str. 6
24873 Havetoft
Telefon 04603/94000
www.elisabethheim.de

Für eine korrekte Spendenbescheinigung bitte Namen und vollständige Anschrift auf der SEPA-Überweisung/Quittung nicht vergessen.

Elisabethheim Havetoft

Musikalische Erziehung dank der Freundinnen und Freunde des Elisabethheimes

Viele kleine und einige große Spenden ermöglichen die Förderung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen

Klavierunterricht in einer Jugendhilfeeinrichtung? Das gibt es nicht, hören wir immer wieder. Jugendliche streamen die Musik, sie spielen nicht selbst.

Im Elisabethheim Havetoft zeigen wir, dass es auch anders geht. Dank Spenden erhalten sechs Kinder und Jugendliche regelmäßig Klavierunterricht. In fünf Wohngruppen steht mittlerweile ein Klavier. Über die Erfolge dieser musikalischen Erziehung konnten Sie im letzten Magazin lesen. Besonders danken wir der Evangelischen Bank eG (Kassel) für die Unterstützung und die Ermöglichung dieser wertvollen pädagogischen Arbeit.

eine unserer Außenwohngruppen ein Bodentrampolin. Kinder, die zu uns kommen, haben oft einen sehr großen Bewegungsdrang, den sie in ihrem bisherigen Umfeld nicht ausleben konnten. Das Springen kann zudem die Muskeln stärken und die Koordinationsfähigkeit verbessern. Es sind die beliebtesten Sportgeräte unserer Einrichtung, die den Kindern sichtlich guttun. ▼



Aus Spendenmitteln werden der Klavierunterricht und ein neues Bodentrampolin finanziert.

Freiwilligendienste: *Ein Jahr für mich, ein Jahr für andere*

In Havetoft sind für den Jahrgang
2022/23 noch FSJ / BFD Plätze frei.



Das Freiwillige Soziale Jahr und der Bundesfreiwilligendienst bieten Ihnen die Möglichkeit, in Wohngruppen des Elisabethheimes Havetoft mitzuarbeiten. Sie können Kinder und Jugendliche unterstützen und selbst wertvolle Erfahrungen sammeln. So gewinnen Sie erste Einblicke in das Berufsleben und sammeln wichtige

persönliche Erfahrungen. Neben Ihren täglichen Aufgaben in den Einrichtungen finden Seminare statt. Dort bekommen Sie fachliche Infos und können sich mit anderen Freiwilligendienstlern über Ihre Arbeit austauschen. Bei Aktionen und Ausflügen kommt der Spaß außerdem nicht zu kurz.

Mehr Infos gibt es bei:
Silke Becker-Nielsen, 04603 9400-11 oder
becker-nielsen@elisabethheim.de

Die Freiwilligendienstler wohnen in der Regel in gemütlichen Wohngemeinschaften mit anderen Freiwilligen aus aller Welt auf dem Gelände der Einrichtung. Kommen sie aus der Nachbarschaft, wohnen sie auch Zuhause. ▼

Verleger und Herausgeber:
**Elisabethheim Havetoft – Heilpädagogische
Kinder- und Jugendhilfe in Angeln**
Pastor-Witt-Straße 6, 24873 Havetoft
Tel. 0 46 03 / 94 00-0
Fax 0 46 03 / 94 00-15
post@elisabethheim.de
www.elisabethheim.de
DE-ÖKO-006

Spendenkonto:
Evangelische Bank eG
IBAN: DE73 5206 0410 0006 4265 90
BIC: GENODEF1EK1

oder online spenden unter
www.elisabethheim.de

Gestaltung: Karoline Maselka | Sabine Wallbott
www.kernidee.com
Druck: wir-machen-druck.de
Bilder: S. 1, 6, 7, 8, 21 + 22 Peter Hamel Fotografie,
Hamburg; S. 2 M. Schinkel; S.4 freepik.com;
S. 9, 10 + 11 M. Westerhoff; S.9-11 Bücher freepik.
com/ upklyak; S. 12 + 13 T. Judt; S. 14 + 15 unten
K. Vardanyan; S. 16 + 17 LPP Architekten, Eckern-
förde; S. 18 + 23 links H. Peters; S. 15 oben + 23
Ch. Oehler.



Elisabethheim Havetoft e.V.

Jubiläen

Schon Ende des vergangenen Jahres feierten der Landwirt **Ralf Schinkel (35 Jahre)**, die Erzieherin **Angelika Bothe** und der Haustechniker **Holger Berndsen (beide 15 Jahre)** ihre Dienstjubiläen.

Im Januar und Februar 2022 begingen der pädagogische Mitarbeiter **Henry Redmer (20 Jahre)**, die hauswirtschaftliche Mitarbeiterin **Angela Horn** und die Erzieherin **Andrea Jessen (beide 10 Jahre)** ebenfalls ihre Dienstjubiläen. Pandemiebedingt fanden die Feiern in den Teams statt.

Termine 2022

- | | |
|---------------|---|
| 08. Mai | Konfirmationen |
| 19. Juni | 134. Jahresfest
11.00 Uhr Festgottesdienst mit Alissa Schernus,
es folgt ein buntes Hofplatzfest. |
| 28. August | Seegottesdienst mit Taufen
11 Uhr im Obstgarten des Elisabethheimes |
| 08. September | Fußballpokalspiel
Kinder und Jugendliche gegen Mitarbeitende
16 Uhr, Ehemalige und Angehörige willkommen |
| 02. Oktober | Erntedankfest mit Landmarkt
11.00 Uhr Gottesdienst in der St. Marienkirche Havetoft,
anschließend Landmarkt mit dem Biohof Elisabethheim |
| 09. Dezember | Advents- und Weihnachtsfeier
19.00 Uhr für Freunde, Angehörige und
ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner |



Elisabethheim Havetoft

Heilpädagogische Kinder- und Jugendhilfe in Angeln



Pastor-Witt-Straße 6
24873 Havetoft

Tel. 0 46 03 / 94 00-0
Fax 0 46 03 / 94 00-15
post@elisabethheim.de
www.elisabethheim.de



Mitglied im
Diakonischen Werk

begleiten – fördern – verselbständigen